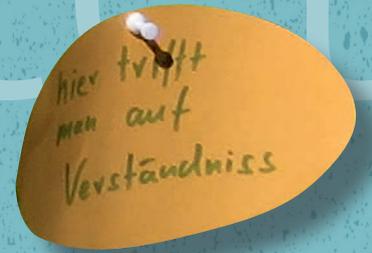


Was bedeutet Haus IFMO für mich?



**Haus IFMO
Jahresbericht 2022**



Sommerfest 2022



Inhalt

Einleitung

- 5 Der Verein
- 5 Entstehung der Einrichtung
- 5 Darstellung der Einrichtung
- 5 Personalausstattung

Konzept Wohnheim

- 6 Zielgruppe
- 6 Finanzierung
- 6 Aufnahmeverfahren
- 6 Ausschlusskriterien
- 7 Angebote des Hauses
 - 7 Maßnahmen
 - 7 AGH-Maßnahmen
 - 7 Gemeinnützige Arbeit
 - 7 Tagesstrukturierende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten

Statistik Wohnheim

- 14 Alter bei Aufnahme
- 14 Familienstand
- 15 Ausbildung
- 15 Aufenthaltsort vor Einzug ins Haus IFMO
- 16 Vermittlung der Bewohner
- 16 Gesundheitliche Probleme
- 17 Aufenthaltsdauer im Haus IFMO
- 17 Überschuldung
- 18 Berufliche Situation
- 19 Einkommen
- 20 Unterbringung nach dem IFMO-Aufenthalt
- 20 Nationalität

Konzept »Unterstütztes Wohnen«

- 21 »Unterstütztes Wohnen« im eigenen Wohnraum
- 21 Zielgruppe
- 21 Rechtliche Grundlage und Finanzierung
- 21 Aufnahmekriterien
- 21 Ausschlusskriterien

Statistik »Unterstütztes Wohnen«

- 22 Alter
- 22 Familienstand
- 22 Nationalität
- 22 Berufliche Situation bei Beginn der Nachbetreuung
- 22 Berufliche Situation am Ende der Nachbetreuung
- 22 Finanzielle Situation bei Beginn der Nachbetreuung
- 22 Finanzielle Situation am Ende der Nachbetreuung
- 22 Schulden
- 22 Dauer des »Unterstützten Wohnens«
- 22 Körperliche und psychische Einschränkungen

Qualitätssicherung

- 23 Teambesprechung
- 23 Supervision
- 23 Fallbesprechungen
- 23 Haus- und Stockwerksversammlungen
- 23 Dokumentation
- 23 Fortbildung
- 23 Fachgremien und Arbeitskreise
- 23 Exkursion

Rückblick und Ausblick, Dank

- 25 Rückblick
- 25 Ausblick
- 25 Dank
- 26 Impressum

Begegnung,
Begleitung
sowie Unter-
stützung von
Menschen,
die obdach-
los waren

Einleitung

Der Verein

Träger des Hauses IFMO ist der gemeinnützige Verein »Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.«, der 1993 gegründet wurde.

Zweck des Vereins ist die Begegnung, Begleitung sowie Unterstützung von Menschen, die wohnungslos waren oder sind und infolgedessen auf die Hilfe anderer angewiesen sind, mit dem Ziel, sie wieder zu einem eigenständigen Leben zu führen.

Der Verein versteht sich als »Brücke von der Obdachlosigkeit hinüber in ein selbstständiges Wohnen und Gestalten des eigenen Lebens«. Leitbild des Hauses ist »Gemeinsame Spurensuche, weg von Obdachlosigkeit und Alkohol, hin zu einem sinn-erfüllten Leben«.

Der Verein ist Mitglied im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Entstehung der Einrichtung

1994 mietete IFMO ein Wohnheim in der Königinstraße für wohnungslose Frauen und Männer an. In der Anfangszeit war Haus IFMO eine sogenannte »nasse« Einrichtung. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten alkoholisiert ins Haus kommen, jedoch war der Konsum in der Einrichtung nicht erlaubt. Das Team erreichte bald die Belastungsgrenze. In Übereinstimmung mit dem Vorstand und dem Kostenträger, der Landeshauptstadt München, wurde die Konzeption weiterentwickelt.

Seit 1998 erklären sich die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Aufnahme bereit, keinen Alkohol oder Drogen zu konsumieren und sind sich der Konsequenzen nach einem Rückfall bewusst. Durch die Eröffnung verschiedener Einrichtungen für Frauen nahm der Frauenanteil im Haus ab und so entwickelte sich Haus IFMO zu einem Männerwohnheim.

2003 wurde das Haus verkauft und der Verein konnte ein ehemaliges Hotel im Münchner Westen, am Langwieder See, anmieten.

Darstellung der Einrichtung

Haus IFMO liegt im Westen von München im Naherholungsgebiet am Langwieder See. Erreichen kann man die Einrichtung über die Stuttgarter Autobahn, Ausfahrt Langwied oder mit der S 3, Haltestelle

Lochhausen. Vom Haus fährt unser hauseigener Shuttlebus stündlich zur S-Bahn, um so eine direkte Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel zu ermöglichen. Ein Großteil unserer Bewohner fährt vor allem im Sommer mit dem Fahrrad und nutzt diese Möglichkeit als sportlichen Ausgleich.

Das Haus bietet Platz für 43 Bewohner. Die Unterbringung erfolgt in 32 möblierten Einzelzimmern und elf Apartments. Alle Zimmer sind mit Waschbecken ausgestattet. Auf den einzelnen Stockwerken befinden sich Gemeinschaftsduschen und Bäder. Die Apartments sind vor allem auch Bewohnern vorbehalten, die am Wochenende oder während der Ferien Besuch von ihren Kindern bekommen. Im Erdgeschoss bietet eine große Gemeinschaftsküche und ein Speiseraum die Möglichkeit zum selbstständigen Kochen. Daran schließt sich unser Wintergarten mit Billardtisch und einer kleinen Fernsehcke an. Eine große überdachte Terrasse lädt vor allem im Sommer zum Verweilen ein. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich die Pforte, die Mitarbeiterbüros sowie eine Waschküche für die Bewohner und eine Werkstatt. In der Fahrradwerkstatt haben die Bewohner die Möglichkeit, ihre Räder instand zu setzen.

Personalausstattung

Einrichtungsleitung

Barbara Götz-Schubach (Sozialpädagogin B.A. FH)

Stellvertretende Leitung

Christiane Kupferschmidt (Sozialpädagogin B.A. FH)

Pädagogische Mitarbeiter/in

Thomas Gurr (Dipl. Sozialpädagoge FH)

Monika Wunderlich (Sozialpädagogin B.A.)

Dora Narducci (Psychologin)

Roman Bach (Dipl. Sozialpädagoge FH)

Julia Morhammer (Sozialpädagogin B.A. FH)

Haustechnik

Frank Schubach

Andreas Marwitz

Raumpflegerin

Matilde Gonzalez Parras

Konzept Wohnheim

Zielgruppe

Aufgenommen werden volljährige wohnungslose Männer bis zum 69. Lebensjahr, deren Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und diese nicht aus eigener Kraft überwinden können (§ 67ff SGB XII).

Das Wohnheim ist eine Übergangseinrichtung für Menschen, die den Wunsch haben und in der Lage sind, sich in ein reguläres gesellschaftliches Leben zu integrieren und bewusst eine Unterkunft in einer »trockenen« Umgebung suchen. Ein Großteil der Bewohner kommt von einer Suchttherapie, aus einem Krankenhaus oder einer Justizvollzugsanstalt. Nicht aufgenommen werden Männer, die psychiatrische Erkrankungen haben. Wer sich nicht an die Regeln der Hausordnung hält und z. B. Alkohol oder Drogen konsumiert, muss mit einer Abmahnung rechnen. Nach der dritten Abmahnung wird dem Bewohner gekündigt. Im Haus werden Alkohol- und Drogenkontrollen durchgeführt.

Die Aufenthaltsdauer im Haus beträgt 18 Monate, diese kann um weitere 6 Monate verlängert werden, wenn der Entwicklungsverlauf des Bewohners dies erfordert.

Finanzierung

Die Einrichtung erhebt einen Tagessatz aufgrund einer Entgeltvereinbarung mit dem örtlichen Kostenträger.

Die Kosten für die Unterkunft trägt die Landeshauptstadt München, Jobcenter München oder wird von den Klienten selber bezahlt.

Je nach Größe der Zimmer beträgt die Miete 270,- Euro oder 360,- Euro. Für die Appartements ist eine Miete von 390,- Euro zu zahlen.

Aufnahmeverfahren

Die Kontaktaufnahme findet weitgehend über Beratungsstellen, Teestuben, Therapieeinrichtungen, Notunterkünfte, Amt für Wohnen und Migration etc. statt, aber auch durch Mundpropaganda unter den Betroffenen. Der Interessent wird zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Abklärung der Erwartungen des zukünftigen Bewohners.

Anhand eines Vorstellungsbogens werden Daten aufgenommen, mit deren Hilfe wir entscheiden, ob der Interessent in unser Haus aufgenommen werden kann. Die Zugehörigkeit zum § 67 SGB XII muss festgestellt werden. Es wird u. a. überprüft, ob besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten so verknüpft sind, dass der Betroffene diese Schwierigkeiten nicht selbstständig bewältigen kann.

Weitere ausschlaggebende Kriterien für die Aufnahme sind:

- Der Wunsch ein Leben ohne Suchtmittel zu führen.
- Bereitschaft zur Einhaltung der Vereinbarungen und Regeln im Haus
- Motivation, zur Veränderung der momentanen Situation
- Weitgehende Selbstständigkeit

Der Interessent wird daraufhin im wöchentlich stattfindenden Teamgespräch vorgestellt. Gemeinsam wird entschieden, inwieweit wir dem Betreffenden das Umfeld bieten können, das er in seiner momentanen Situation zur Resozialisierung oder – wie in vielen Fällen – zur Sozialisierung benötigt. Zur weiteren Abklärung kann im Einzelfall ein zweites Gespräch vereinbart werden.

Bei einer positiven Entscheidung unsererseits und nach einer formalen Abklärung, ob die Stadt München als Sozialhilfeträger zuständig ist, bekommt der zukünftige Bewohner eine verbindliche Zusage. Ist auch er weiterhin an einer Aufnahme in unser Haus interessiert, wird je nach Dringlichkeit und Verfügbarkeit der Zimmer, ein Aufnahmetermin vereinbart.

Bei einer Ablehnung werden dem Betroffenen alternative Unterbringungsmöglichkeiten aufgezeigt, die uns nach unserer Einschätzung für seine gegenwärtige Lebenssituation geeigneter und hilfreicher erscheinen.

Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden Männer, die aktuell Alkohol oder Drogen konsumieren, einer Pflege bedürfen, an einer akuten psychiatrischen Erkrankung leiden oder älter als 69 Jahre sind.

Angebote des Hauses Maßnahmen

Die Leistungen umfassen Maßnahmen, die notwendig sind, um die Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten (§ 67 – 69 SGB XII).

Die Maßnahme umfasst eine auf die individuelle Notlage abgestimmte sozialpädagogische Hilfe, die freiwillig in Anspruch genommen werden kann. Für jeden Bewohner wird die Hilfe von einem/er Bezugsbetreuer/in in Form von Anleitung oder Unterstützung geleistet. Ein Einzelgespräch zwischen Bewohner und Begleitern findet je nach Bedarf statt, jedoch mindestens einmal wöchentlich.

AGH-Maßnahmen

Zur Heranführung der Bewohner an den Arbeitsprozess und zur Erlangung einer Tagesstruktur werden im Haus acht öffentlich geförderte Beschäftigungen angeboten. Diese umfassen vier Stellen als Hausmeistergehilfe und vier Stellen als Infothekshelfer.

Aufgrund ihrer besonderen Lebenslage, meist Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende Berufsausbildung oder Abhängigkeitserkrankung, sind die Bewohner den Anforderungen der Arbeitswelt häufig nicht mehr gewachsen. Über diese Maßnahme wird dem Verlust von Struktur entgegengewirkt.

Die AGH-Stellen bieten den Bewohnern die Möglichkeit, ihre Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit zu testen und vorhandene Ressourcen zu entdecken und auszubauen. An Qualifizierungsmaßnahmen wurden u. a. Unterweisung in Erste Hilfe, Arbeitssicherheit und Brandschutzunterweisung angeboten. Acht Teilnehmer beendeten im Berichtsjahr die AGH-Stelle. Zwei Teilnehmer konnten in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden.

Gemeinnützige Arbeit

Im Jahr 2022 leisteten zwei Klienten insgesamt 512 Stunden gemeinnützige Arbeit im Haus IFMO ab.

Zur Geldstrafe Verurteilte haben über »Arbeit statt Strafe« die Möglichkeit, ihre Strafe abzarbeiten, wenn sie nicht zahlungsfähig sind.

Tagesstrukturierende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten

Tagesstrukturierende Maßnahmen und künstlerische Betätigungen sollen den Bewohnern helfen, eine neue Lebensgestaltung anzubahnen, soziale Kompetenzen fördern und das Selbstwertgefühl steigern, bzw. stabilisieren.

Besichtigung des Deutschen Museums

Nach einer langen Zeit kultureller und künstlerischer Inaktivität gab es endlich die Wiedereröffnung des Deutschen Museums. Wir hatten lange darauf gewartet.

Den Museumsbesuch begannen wir, mit Kaffee und Kuchen, am Eingang des Museums.

In der Eingangsebene gingen wir zuerst zur Ausstellung »Schiffahrt«, wo u. a. große Schiffe, wie der Fischerewer »Maria«, der Schlepper »Renzo« und das 1906 in Deutschland gebaute »Unterseeboot U1« aufbewahrt werden. Bemerkenswert ist auch das Klepper-Faltboot, mit dem der Arzt Hannes Lindemann den Atlantik im Jahr 1956 überquerte. Das Ziel des 72-tägigen Selbstversuches war das Ausloten der psychischen und physischen Grenzen von Schiffbrüchigen, wobei er durch autogenes Training seinen Durchhaltewillen stärkte.

Danach gingen wir zur Ausstellung Kraftmaschinen, bzw. zur Besichtigung von einfachen Wasserrädern, Dampf- und Windmaschinen. Das Herkules-Windrad wurde im Jahr 1905 konstruiert und bis 1965



»Einmal Kapitän sein!«

Hochseilartisten im Circus Krone

erzeugte es Strom und pumpte Wasser auf einem abgelegenen Hof in der Nähe von Sarnberg. Die Dampfmaschine, die von James Watt 1788 erschaffen wurde, war die erste universell einsetzbare Wärmekraftmaschine der Welt, die auch das Tor zur industriellen Revolution öffnete.

In der Physik-Abteilung konnten wir den sogenannten Arbeitsraum von Galileo betrachten. In ihm wurden verschiedene Experimente wie z.B. das des Fallgesetzes oder das des Pendelgesetzes, die von dem in Pisa 1564 geborenen Universalgelehrten durchgeführt wurden, rekonstruiert. Interessant war auch die Drehbeschleunigung, die durch die Drehimpulserhaltung auf einem Gerät erzeugt wird. Dieses Prinzip wird auch »Pirouetteneffekt« genannt und wird von Tänzern oder Eiskunstläufern genutzt. Die Waage des Archimedes erlaubte es uns folgendes Prinzip zu verstehen, und zwar: Ein in Flüssigkeit eingetauchter Gegenstand verliert soviel an Gewicht, wie die von ihm verdrängte Flüssigkeit wiegt. Das nennt man Auftrieb, der durch die Dichte eines Gegenstandes bestimmt wird. Die Legende erzählt, dass Archimedes durch diese Entdeckung einen Goldschmied als Betrüger überführen konnte.

Danach wären wir gerne in die Astronomie-Abteilung gegangen, aber die war leider noch geschlossen. Das bietet uns die Gelegenheit einen zweiten Ausflug ins Deutsche Museum zu machen, um die anderen Abteilungen zu betrachten und auch an den verschiedenen Mitmachstationen teilzunehmen.

Der Tag führte später in ein Thai-Restaurant; als Krönung für den schön verbrachten Nachmittag fing es kurz danach auch an zu schneien und wir gönnten uns während des Essens die weihnachtliche Atmosphäre.

Dora Narducci

Unser Besuch im Circus Krone

Nachdem sich die Corona-Sicherheitsregeln wieder gelockert hatten, planten wir im Januar einen Ausflug zum Circus Krone in München. Angeregt wurde unser Circus-Besuch durch unseren Bewohner, Herrn Baumann-Wehner, der uns mit seiner Liebe zum Circus ansteckte.

Eröffnet wurde die Zirkusveranstaltung von dem englischen Dompteur Martin Lacey jr. Nach einer kurzen Rede, in der er die Zuschauer begrüßte und erklärte wie schwer die vergangenen zwei Jahre für



den Circus waren, begann der Nachmittag mit seiner außergewöhnlichen Löwenshow. Durch einen röhrenförmigen Zugang kamen 15 Löwen und ein Tiger hintereinander in die Manege. In einer scheinbar lebensgefährlichen Situation stand der Tierbändiger den Löwen ungeschützt gegenüber. Man gewann den Eindruck, als ob er eine besondere Beziehung zu einem der stärksten dieser Tiere hatte; dieses Tier schien ihm in gewissem Maße Schutz vor dem restlichen Löwenrudel zu bieten. Auf faszinierende Weise gehorchten die Raubtiere und führten alle Befehle des Dompteurs aus.

Zwischen den Showeinlagen wurden wir von einer großen Circus Band unterhalten. Die Circus Mitarbeiter bereiteten mit Geschicklichkeit und Schnelligkeit die Bühne für jede nächste Darbietung vor.

Mit unglaublicher Körperbeherrschung balancierte in der nächsten Nummer dann ein Kraftakrobat kopf-über mit seinen Armen auf einem speziellen Sportgestell. In einer weiteren Aufführung verblüffte uns ein reitendes Artistenpaar auf Pferden mit ihren Kunststücken.

Für eine märchenhafte Atmosphäre sorgten danach schneeweiße Schimmel in der Manege, die eine eingeübte Choreografie des Dresseurs ausführten.

Dann wurden wir von Trampolin-Artisten mit ihren sagenhaften Sprüngen aller Art unterhalten.

Aber zum Höhepunkt des Nachmittags stockte uns der Atem, als ein Team von Luftakrobaten hoch über der Manege erschien. Sechs Seiltänzer balancierten buchstäblich am seidenen Faden auf einem dünnen Seil und trugen dabei zum Teil noch einen weiteren Akrobaten stehend auf ihren Schultern.

Nach der zwei Stunden lang dauernden Show mit ununterbrochenem und aufreizendem Spektakel kamen am Ende der Veranstaltung alle Künstler in die Manege und wurden von den Zuschauern mit tosendem Applaus verabschiedet.

Es war ein sehr schöner Nachmittag, der uns viel Freude bereitet hat. Abschließend ist noch zu erwähnen, dass der Circus Wert darauf legt, den Tieren entsprechenden Auslauf zu bieten und in der Nähe vom Ammersee eine Farm besitzt.

Dora Narducci

Ausflug nach Herrenchiemsee

Der Wonnemonat Mai. Und endlich gibt es wieder mal einen Ausflug, nachdem Corona auch dieses Jahr bislang beherrscht hat. Herrenchiemsee. Raus aus den gewohnten Ausblicken, rein in die schöne Natur des Chiemgaus. So gedacht, so getan.

Also fuhren wir mit unserem Shuttle gut besetzt gleich in der Früh los und rauschten die A 8 gen Chiemsee. Gute Stimmung und fröhliche Erwartungshaltung waren an Bord. Aber Gemach, Gemach. Kaffeepause am Irschenberg. Leibliches Wohl kommt vor Schifferl fahren! Also denn, nach Kaffee und Butterbrezen ging es weiter bis zum Anlegeplatz fürs Schiff nach Herrenchiemsee. Das Wetter war zwar anfangs durchwachsen, aber es klarte auf, sodass wir die Überfahrt auf die Insel auf dem Schiffsdeck genießen konnten.

Angekommen, durchwanderten wir den ersten Teil der Insel. Schöne Gärten und eindrucksvolle Blütenwiesen begleiteten uns dabei. Ein Blick auf die Uhr bestätigte das Bauchgefühl: Hunger. Mittagessen. Da bot sich das Alte Schloss und seine Gaststätte mit Terrasse zum Draußen sitzen an. Hatte jemand was zu Meckern? Nö. Alle genossen den Gaumenschmaus in vollen Zügen. Danach noch ein Espresso gefällig? Aber natürlich ... und jetzt ab zum neuen Schloss.

Und dort staunten wir nicht schlecht. Die Außenanlagen ähnelten zwar vielen Schlössern unseres Kinis, aber innen wurden wir geradezu von Gemälden und anderen prächtigen Innenausbauten über-

wältigt. Da sich die Mehrheit unserer Bewohner gegen eine Schlossführung entschied, begaben wir uns einfach selbst auf Entdeckertour. Danach waren wir so geplättet, dass Kuchen und Eis angesagt waren. Und dann? Dann neigte sich der Tagesausflug schon langsam dem Ende zu und wir begaben uns wieder auf die Rückreise, natürlich auf die gleiche Weise, wie wir ankamen. Schee wars!

Thomas Gurr



*Schlafgemach
Ludwig II.*



Gruppenfoto am Brunnen vor dem Schloss



Zeit für eine Partie Minigolf ...

... nach der langen Coronazwangs-pause war es an der Zeit mal wieder den benachbarten Minigolf-platz zu stürmen und einfach Spaß zu haben.

Also den nächsten Samstagsdienst genutzt, einen Aushang gemacht und schon fanden sich ein paar Männer zusammen, um sich im Minigolf-Kopf-an-Kopf-Rennen zu messen.

Nach dem Mittag ging es los, jeder durfte sich noch ein kühles Getränk zur Stärkung mitbestellen und dann legten wir auch schon los. 18 Bahnen mit maximal sechs Schlägen galt es zu bezwingen und schon bald zeigte sich bei einigen die lange Pause zum letzten Spiel ... Es wurde gelacht, geflucht, gewitzelt und gefachsimpelt. Es war ein großer Spaß und alle haben den Nachmittag sehr genossen.

Für mich hat sich herausgestellt, dass mir die lange Coronapause gar nicht gut bekommen ist, so wurde ich von hinten gerechnet ERSTE ☹. Also steht für mich üben, üben, üben auf dem Programm, natürlich immer mit professioneller Unterstützung unserer Bewohner.

Christiane Kupferschmidt

Ausflug nach Passau

Sommer is und der zweite IFMO-Tagesausflug steht an. Was is? Hat jemand was gesagt? Passau. Ja, warum nicht? Die Dreiflüssestadt, die im Sommer wohl kaum überflutet ist, die Studentenstadt, die wohl einiges zu bieten hat. Also denn. Aber diesmal mit dem Zug.

Und dann die Überraschung. Statt eingetragenen sieben Bewohnern, steht der Sozialpädagoge am Ausflugstag nur mit zweien in den Startlöchern. Was



Die drei »Passauer«

ist geschehen? Haben die anderen über Nacht Corona bekommen, oder die Schlafkrankheit? Nun ja, wir konnten das dann doch nicht auf die Schnelle eruieren, schließlich wartet der Zug nicht auf uns. Also, mit drei Mann zum Zug.

Und siehe da, wir hatten trotzdem eine Riesengaudi und kamen wohl gestimmt ohne Verspätung in Passau an. Und dann die Schrecksekunde. Beim Ausstieg aus dem Zug rutschte ein Bewohner zwischen Zug und Bahnsteigkante mit dem Bein ins Gleis. A Lacker! Blut aber sonst nix war die Folge. Erstversorgung am Bahnsteig durch den Sozialpädagogen und den Bewohner selbst. Was für ein »Hartriegel«. Danach ging er fast wieder wie ein junger Gott und wir konnten unseren geplanten Ausflug fortsetzen, allerdings natürlich aufgrund der Verletzung nicht mehr großartig zu Fuß, sondern mit Stadt- und Zubringerbussen.

Was nach so einem Schreck natürlich nicht ausbleiben darf, sind Kohlenhydrate, die die Stimmung wieder heben. Eis, Kaffee und Kuchen für den Anfang. So weit, so gut. Danach mit dem Stadtbuss durch das Studentenviertel mit den dazugehörigen typischen Kneipen, quasi auf Sightseeing-Tour, bis zur Donau. Von dort aus mit dem Shuttlebus auf die Veste Oberhaus, einer imposanten Burg, die über der Donau thront. Dort angekommen, ging es einen steilen aber kurzen Weg hinauf aufs Aussichtsplateau mit wunderschönem Weitblick über die Flusslandschaft und die Stadt Passau.



Eine Schifffahrt ist so lustig ...

Wie es der Zufall will, befand sich gleich nebenan das Burgrestaurant mit Freisitzgelegenheit. Da konnten wir natürlich nicht widerstehen und begaben uns stante pede dorthin, um es uns gutgehen zu lassen. Prompt wurden wir von einheimischen Schönheiten bedient, und ließen es uns bei Ente nach Art des Hauses und Saibling schmecken. Danach nochmals ein Rundblick zur Abrundung und dann wieder mit dem Shuttle zur Donau. Das war es aber noch nicht.

Denn, wir wollten noch eine Donaurundfahrt mit dem direkt vor Ort angelandeten Schiff drehen. So getan und so genossen. Danach im Seegangschritt zurück zum Bahnhof. So ging auch hier ein schöner Tag zu Ende.

Thomas Gurr

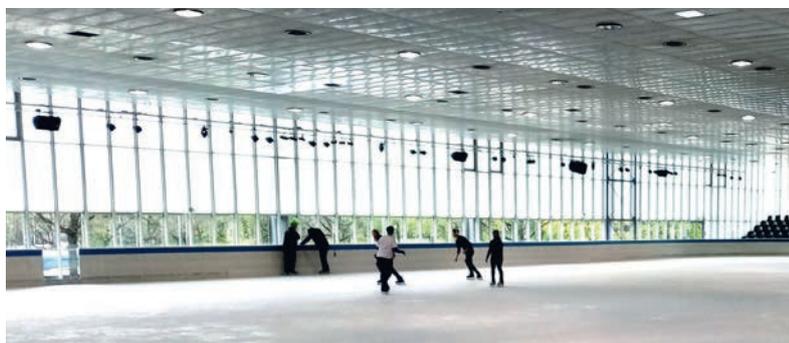
Eislaufen im Olympiastadion

Im Herbst 2022 fanden sich zwei Bewohner des Hauses erstmalig zusammen, um ins Olympia-Eisstadion aufzubrechen. Der Tag versprach eine sportliche Freizeitaktivität, die teilweise gewollt und teilweise ungewollt unsere Fitness auf eine harte Probe stellte. Für viele Bewohner des Hauses steht körperliche Fitness auf ihrem Tagesplan: Jeder achtet selbständig darauf, dass seine körperliche Verfassung erhalten bleibt oder durch regelmäßiges Training in einem nahegelegenen Fitnesscenter sogar noch gesteigert werden kann.

Unser gemeinsames Fitnesstraining in der öffentlichen Eislaufhalle war spaßig und erkenntnisreich. Erstens: in der Ferienzeit ist im Ausdauertraining die Halle zu meiden, da die Eisfläche aufgrund der Frequentierung zu rasch eine Fahrt mit vielen Wellen und Riefen zur Folge hatte. Zweitens: Ausdauertraining ist nur dann wirklich sinnvoll, wenn die ersten gedrehten Runden keine Beschwerden in Beinen, Knien und Füßen verursachen. Die daraus resultierenden Schlussfolgerungen für die weiter folgenden Besuche im Eislaufstadion waren, dass unsere Trainingszeit außerhalb der Schulferien, aber sehr wohl auf die Vormittage verlegt wurde.

Aufgetretene Beschwerden – wie Wadenkrämpfe, Zittern in den Beinen und »Knie« – erforderte eine regelmäßige Folge der Trainingseinheiten (ca. vierwöchig). Ein »Dranbleiben« fiel den Sparringpartnern nicht schwer. Ein kurzer Blick auf sonstige Verbindlichkeiten sowie eventuelle Arbeitszeiten und die gemeinsame Planung mit dem sozialpädagogischen Begleiter

Eislauf im Olympia-Eissportstadion



machte die Teilnahme am externen Fitnessangebot in regelmäßigem Turnus möglich.

Nach dem Sport tauschten wir uns über unsere sportlichen Erfahrungen bei diesem ambitionierten Training auf dem Eis aus und stärkten uns mit einer gemeinsamen Brotzeit. Alles in allem konnte die Begeisterung für diesen sehr schönen Sport geweckt und eine Fortsetzung in der kommenden Herbst-/Wintersaison geplant werden. Das Freizeitangebot stand unter dem Motto »Eislaufen – Sport und Spaß«: Zusammen Sport und Spaß erleben.

Für mich steht auch weiter üben auf dem Plan. Natürlich mit unseren sportlichen Bewohnern!

Roman Bach

Ausflug nach Landshut

Der Herbst ist da. Ausflug Nr. 3. Und diesmal waren wieder mehr Bewohner mit dabei. Lag es vielleicht auch daran, dass wir mit unserem Bus fuhren? Es ging nach Landshut, der Metropole Niederbayerns. Die angesagte Burg Trausnitz lud zum Besichtigen ein. Diesmal aber mit Burgführung.

Da der Sozialpädagoge sich a bisserl in Landshut aus seiner Studentenzeit her auskannte, wusste er natürlich auch ein wenig über die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu berichten, zog es aber vor, die Burgführung einem professionellen Führer zu überantworten. Dieser führte die Gruppe dann auch durch die Geschichte der Trausnitz und begeisterte zugleich mit seinen Anekdoten und Gruppenführungserfahrungen. Leider konnten wir nicht die ganze Burg begehen, da es in den 1960er Jahren einen verheerenden Brand gab, der weite Teile der Burg komplett zerstörte. Was zu retten war, wurde gerettet und im Anschluss aufwendig durch Burgen- und Schlösserverwaltung restauriert. Nur wenige Plätze und Ein-



Der »Kiezking«
von Landshut



Blick auf
Landshut

richtungsgegenstände sind noch im Original erhalten. Beeindruckt hat u. a. insbesondere die Kapelle der Burg, zu der der Burgherr im 1. Stock einen separaten Zugang hatte, um der Messe ungestört beiwohnen zu können und gleichzeitig den Überblick zu haben.

Um diese Eindrücke kulinarisch abzurunden, ging es für uns nach der Führung in die Burgschenke, in der wir in der regionalen Küche ein Geschmackserlebnis hatten, das seiner Gleichen suchte.

Aber damit nicht genug – nicht weit von der Burg entfernt gibt es ein Tiergehege, das uns auch interessierte. Für Klein und Groß ein Vergnügen, welches wir uns nicht entgehen ließen. Wo sich Hase und Fuchs Gute Nacht sagen ...

Am Bus angekommen, beschlossen wir noch, einen Umweg zu fahren, um das letzte aktive bayerische Kernkraftwerk Isar II zumindest in der Vorbeifahrt näher betrachten zu können. Der Dampf des Kühlturms war schon von der Weiten zu sehen, aber erst als wir ganz nah dran waren, sahen wir, wie impo-

Staunen ...



sant dieses Bauwerk doch ist. Dieser letzte Eindruck des Tagesausfluges begleitete uns noch in angeregter Diskussion bis zum Haus IFMO, wo wir schließlich zufrieden ob des schönen Tages sowie gesund und munter ankamen.

Thomas Gurr

Gruseltime

Eine langjährige Tradition in unserem Haus ist das alljährliche Kürbis schnitzen, was immer wieder interessierte Bewohner anlockt und aus manchen wahre Künstler macht.

Der Phantasie, den Ausführungen und den Details sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Jeder darf seinen Kürbis gestalten wie er möchte. Aus dem Kürbisfleisch machen wir aufgrund der Nachhaltigkeit, Wiederverwertung und des Gemeinschaftssinns eine leckere Kürbissuppe. Im Anschluss an die harte, filigrane Arbeit gibt es also für alle eine leckere Suppe mit Kürbisöl und Baguette.

Das gemeinsame »Arbeiten« mit anschließendem Essen ist jedes Jahr eine schöne Sache.

Christiane Kupferschmidt





Alpakawanderung,
April 2022



Tischtennisturnier, April 2022



Bowling



Billardturniere

Anfängerkurs Bogenschießen



Konzert in der
Isarphilharmonie

Weitere Freizeitaktivitäten

- Alpakawanderung auf dem Bruggerhof in Siegmertshausen
- Anfängerkurs Bogenschießen, »Krist Holzbogenbau« in Gilching
- Billardturniere im Haus IFMO – die Teilnehmerzahl steigt von Jahr zu Jahr
- Bowling in Bergkirchen – einige Bewohner stellten sich als wahre Profis heraus
- Tischtennisturnier im April unter winterlichen Bedingungen
- Besuch eines klassischen Konzertes der Münchner Philharmoniker in der Isarphilharmonie – es dirigierte Kent Nagano



Statistik Wohnheim

Im Jahr 2022 war Haus IFMO zu 98 % (98 % in 2021) belegt. Insgesamt wurden 77 Männer intensiv betreut, 34 Bewohner verließen im Berichtsjahr die Einrichtung. Diese Anzahl ist die Grundlage der jeweils folgenden Auswertungen.

Insgesamt wurden 70 Vorstellungsgespräche (64 Vorstellungsgespräche in 2021) geführt. 36 Gespräche führten zu keiner Aufnahme. Gründe der Klienten waren hierfür das Konzept des Hauses, der Verzicht auf Alkohol und Drogen, die

Verkehrsanbindung oder wurden von der Einrichtung auf Grund akuter psychischer Erkrankungen abgelehnt.

Alter bei Aufnahme

Die Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen in 2022 betrug 15 %.

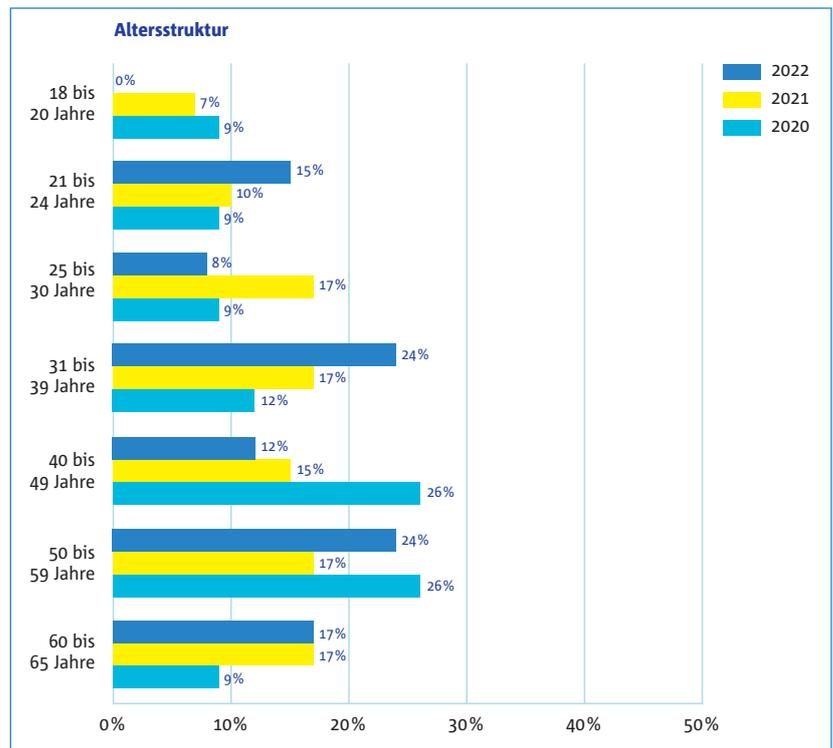
8 % der Männer, die auszogen, waren zwischen 25 und 30 Jahren.

Der Anteil der 31- bis 39-Jährigen betrug im Berichtsjahr 24 % und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7 % an (17 % in 2021).

Die Altersgruppe der 40- bis 49-jährigen Männer betrug 12 % (15 % in 2021).

Der Anteil der 50- bis 59-Jährigen stieg im Vergleich zum Vorjahr auf 24 % (17 % in 2021).

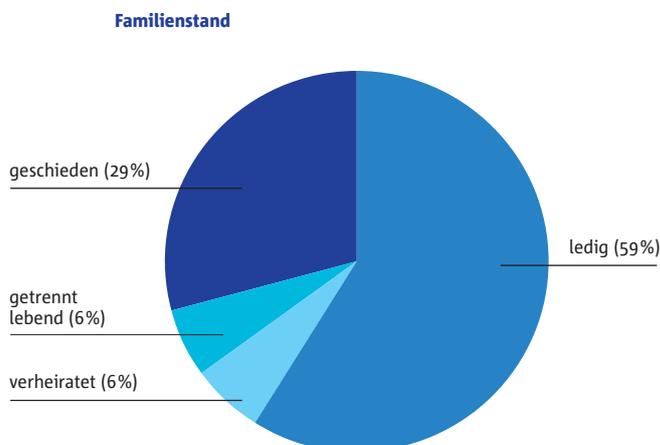
Der Anteil der 60- bis 65-Jährigen blieb im Vergleich zum Vorjahr gleich und betrug 17 % (17 % in 2021).



Familienstand

Der Anteil der Bewohner, die ledig waren, betrug im Berichtsjahr 59 %.

Des Weiteren waren 29 % geschieden, 6 % getrennt lebend und 6 % verheiratet, hier vor allem Bewohner aus Somalia, deren Frauen und Kinder in Einrichtungen für Mütter untergebracht waren.



Ausbildung

Von den 34 Männern, die 2022 Haus IFMO verließen, stellen die Bewohner ohne Ausbildung den größeren Anteil mit 55 % dar. 66 % dieser Bewohner hatten einen Migrationshintergrund.

18 % hatten eine Ausbildung im handwerklichen Bereich, 6 % im kaufmännischen, 12 % im technischen Bereich und 3 % im Dienstleistungsgewerbe.

Aufenthaltort vor Einzug ins Haus IFMO

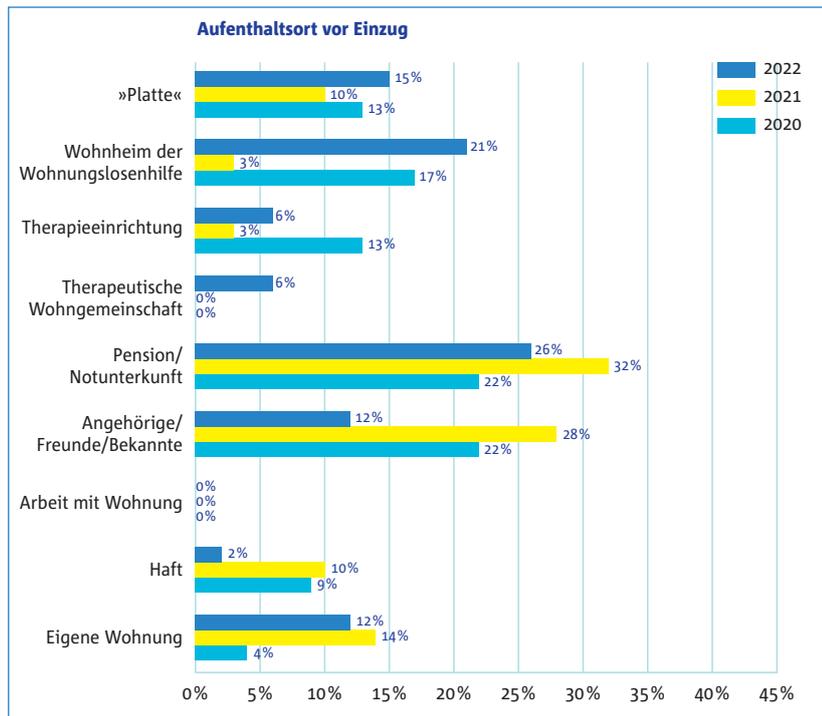
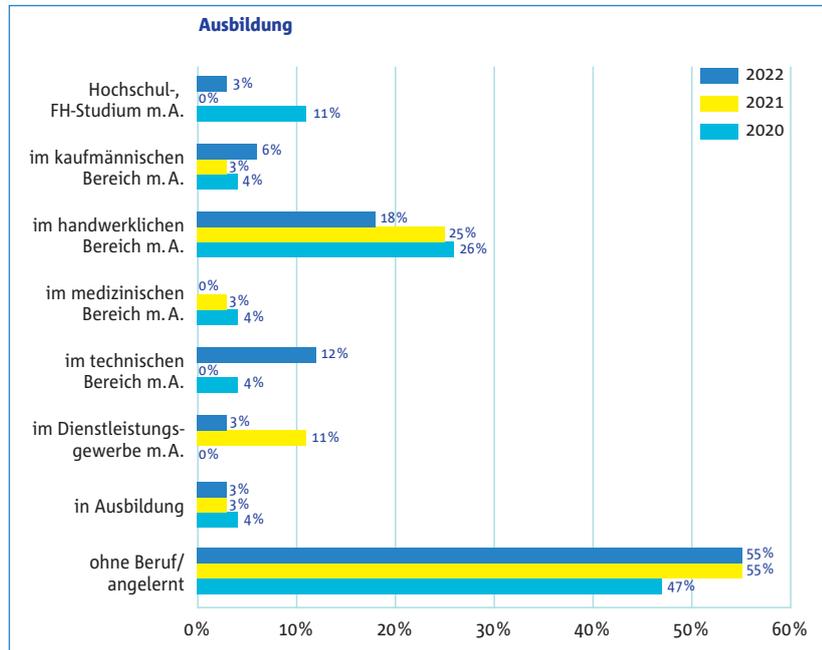
Der Anteil der Bewohner, die aus Pensionen oder Notunterkünften ins Haus IFMO kamen, betrug 2022 26 % im Vergleich zum Vorjahr (32 % in 2021) ging der Anteil zurück.

Der Anteil der Bewohner aus der Haft (Forensik) betrug im Berichtsjahr 2 % (10 % in 2021).

Der Anteil der Bewohner aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe stieg auf 21 % (3 % in 2021).

Gestiegen ist der Anteil der Männer die nach einer abgeschlossenen Therapie ins Haus IFMO kamen 6 % in 2022 (3 % in 2021).

15 % der Männer (in 2021 waren es 10 %) kamen direkt von der Straße in die Einrichtung. Vermittelt vor allem über die Teestube »Komm«, durch Hausbewohner oder über das Internet.



Vermittlung der Bewohner

Die vermittelnden Stellen können in vier Gruppen eingeteilt werden: Von Therapieeinrichtungen (Isar-Amper-Klinikum Ost, Hans-Scherer-Haus, Fachklinik Alpenland, Tagesklinik »Villa«, Adaptionshaus Kieferngarten usw.) kam ein Anteil von 12 % (3 % in 2021) der Bewohner.

9 % der Männer wurden von Wohnheimen an die Einrichtung vermittelt. Über Beratungsstellen wie Teestube »Komm«, Bewährungshilfe, Sozialdienste der Kliniken, Amt für Wohnen und Migration, sozialer Beratungsdienst in der Pilgersheimerstraße, JVA kamen 28 % der Klienten.

Der Anteil der Bewohner, die über Hausbewohner oder Ehemalige und Angehörige ins Haus IFMO kamen betrug 45 % und ging im Vergleich zum Vorjahr zurück (53 % in 2021). 6 % informierten sich über das Internet.

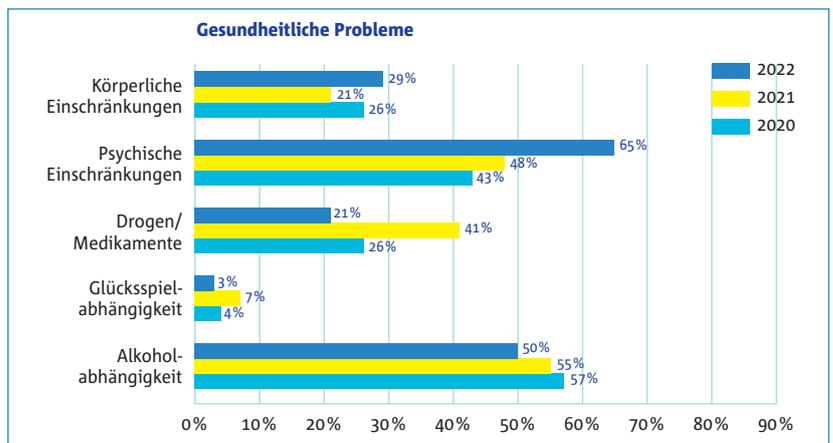
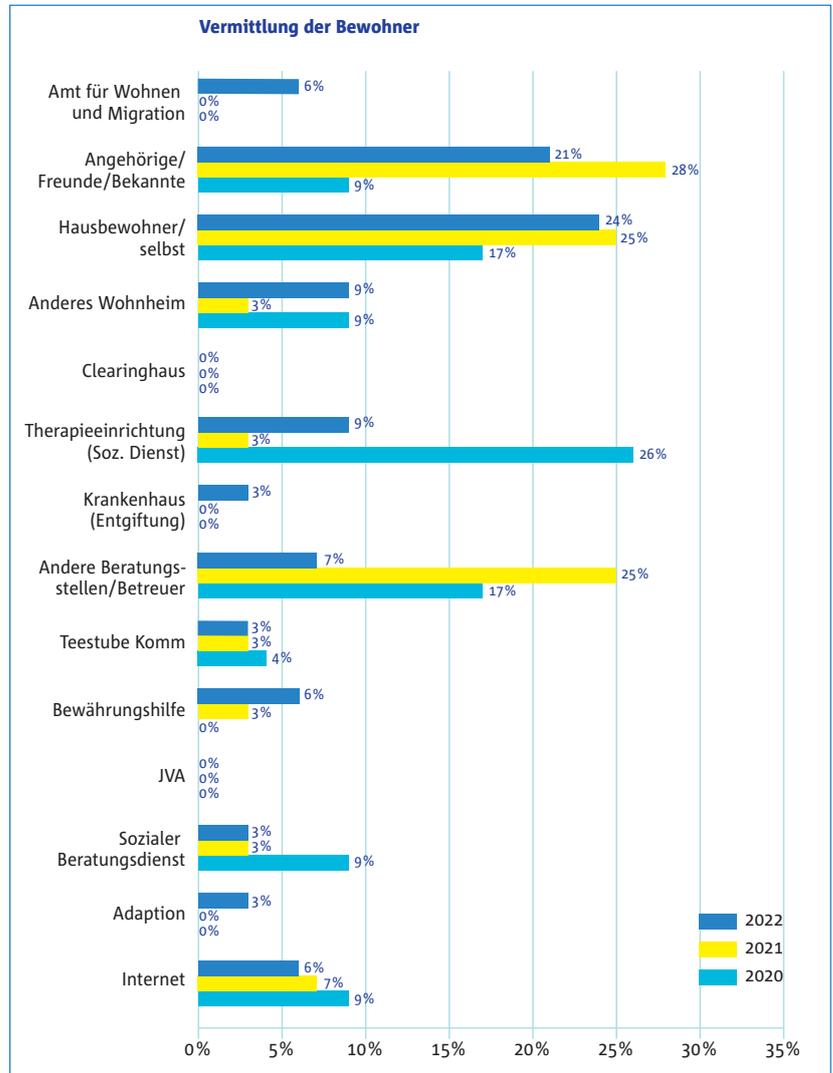
Gesundheitliche Probleme

Bei den dargestellten Daten sind Mehrfachnennungen möglich. Wie auch in den vergangenen Jahren ist der Anteil der Bewohner mit einer Alkoholproblematik sehr hoch mit 50 % (55 % in 2021).

Der Prozentsatz der Männer mit psychischen Einschränkungen stieg auf 65 % (48 % in 2021).

Der Anteil der Männer mit einer Drogenproblematik betrug 21 % in 2022 (2021: 41 %).

Körperliche Einschränkungen wiesen 29 % der Klienten auf. 3 % der Bewohner hatten eine Spielsucht. 68 % der Bewohner hatten in Bezug auf ihre gesundheitlichen Einschränkungen multiple Problem-bereiche.



Aufenthaltsdauer im Haus IFMO

Im Berichtsjahr verweilten 21 % der Bewohner länger als zwei Jahre in der Einrichtung, in 2021 waren es 14 %.

3 % lebten bis zu zwei Jahren im Haus IFMO. Der Anteil der Männer die zwischen 12 und 18 Monaten im Haus verweilten betrug 46 %. Der Anteil der Bewohner, die von einem Monat bis zu sechs Monaten im Haus verweilten, betrug 30 %.

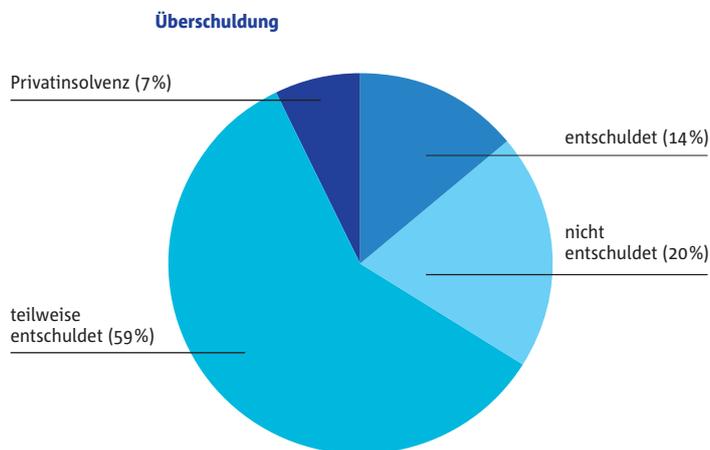
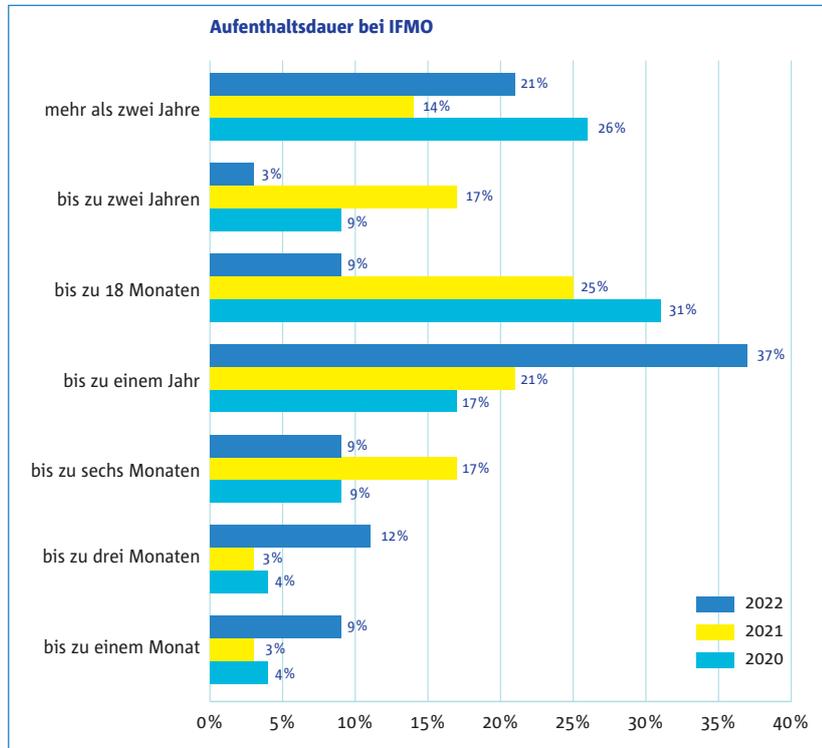
Überschuldung

Von den 34 Bewohnern waren 15 % der Männer ohne Schulden.

85 % der Betroffenen kamen mit Schulden ins Haus IFMO. Davon konnte bei 80 % der Betroffenen eine Schuldenregulierung eingeleitet werden.

14 % konnten während ihres Aufenthaltes die Schulden regulieren. 59 % konnten durch Ratenzahlungen teilweise ihre Schulden begleichen. Bei 7 % der Klienten wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet.

Der Anteil der verschuldeten Bewohner zeigt, dass die Beratung und der Kontakt zu Schuldnerberatungsstellen weiterhin ein zentrales Thema unserer Arbeit bleiben wird.



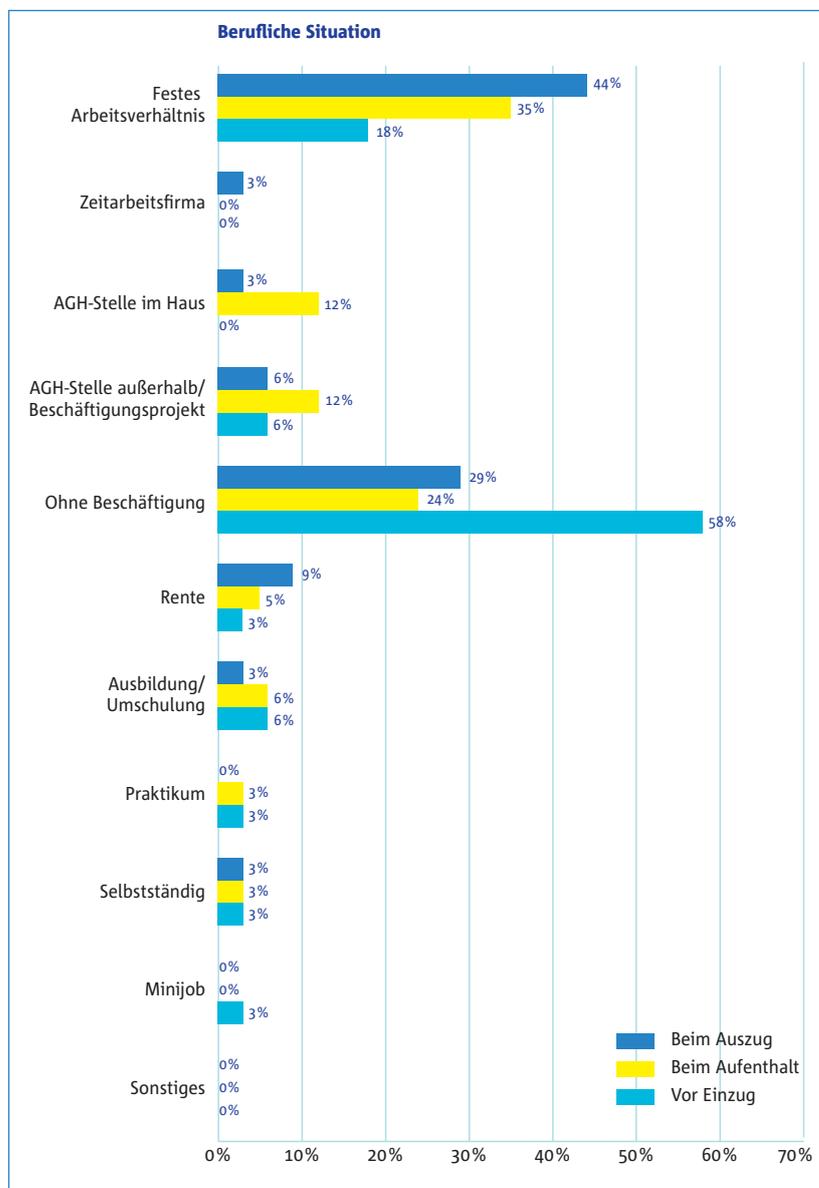
Berufliche Situation

Die folgende Tabelle stellt die berufliche Situation beim Einzug, während des Aufenthaltes und beim Auszug aus der Einrichtung dar.

Auch 2022 war die Beschäftigungssituation der Bewohner bei der Aufnahme von Langzeitarbeitslosigkeit gekennzeichnet.

58 % waren vor dem Einzug ohne Beschäftigung, während des Aufenthaltes waren es 24 %. Beim Auszug waren 29 % ohne eine Beschäftigung. 44 % der Bewohner verließ die Einrichtung mit einem festen Arbeitsvertrag.

Der individuelle Aufbau einer Tagesstruktur ist ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit. Die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt gestaltet sich in Anbetracht der gesundheitlichen Einschränkungen weiterhin schwierig.

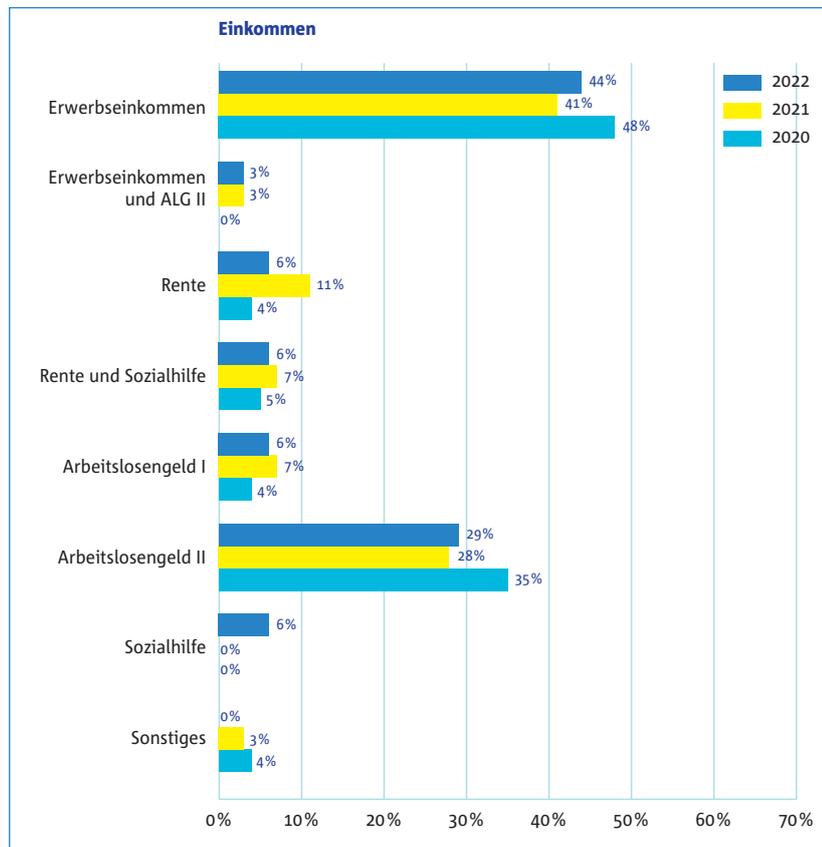
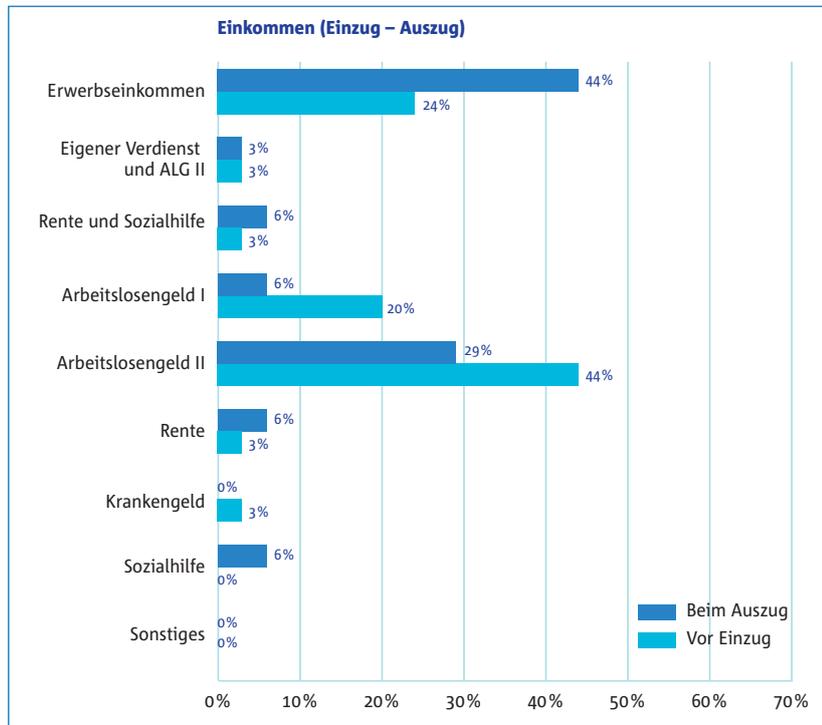


Einkommen

Die Angaben in der ersten Tabelle zeigen die finanzielle Situation bei Aufnahme und beim Auszug der Bewohner.

Die zweite Tabelle hingegen stellt die Veränderung des Einkommens der letzten Jahre dar.

Beim Einzug lebten 44 % von ALG II, beim Auszug waren es 29 %.



Unterbringung nach dem IFMO-Aufenthalt

Von den 34 Bewohnern, die im Jahr 2022 Haus IFMO verließen bekamen 38 % eine Sozialwohnung (in 2021 waren es 31 %) und 18 % fanden auf dem freien Wohnungsmarkt eine Wohnung.

9 % der Männer zogen zur Lebenspartnerin oder zu Freunden. 12 % kamen in einem anderen Wohnheim unter.

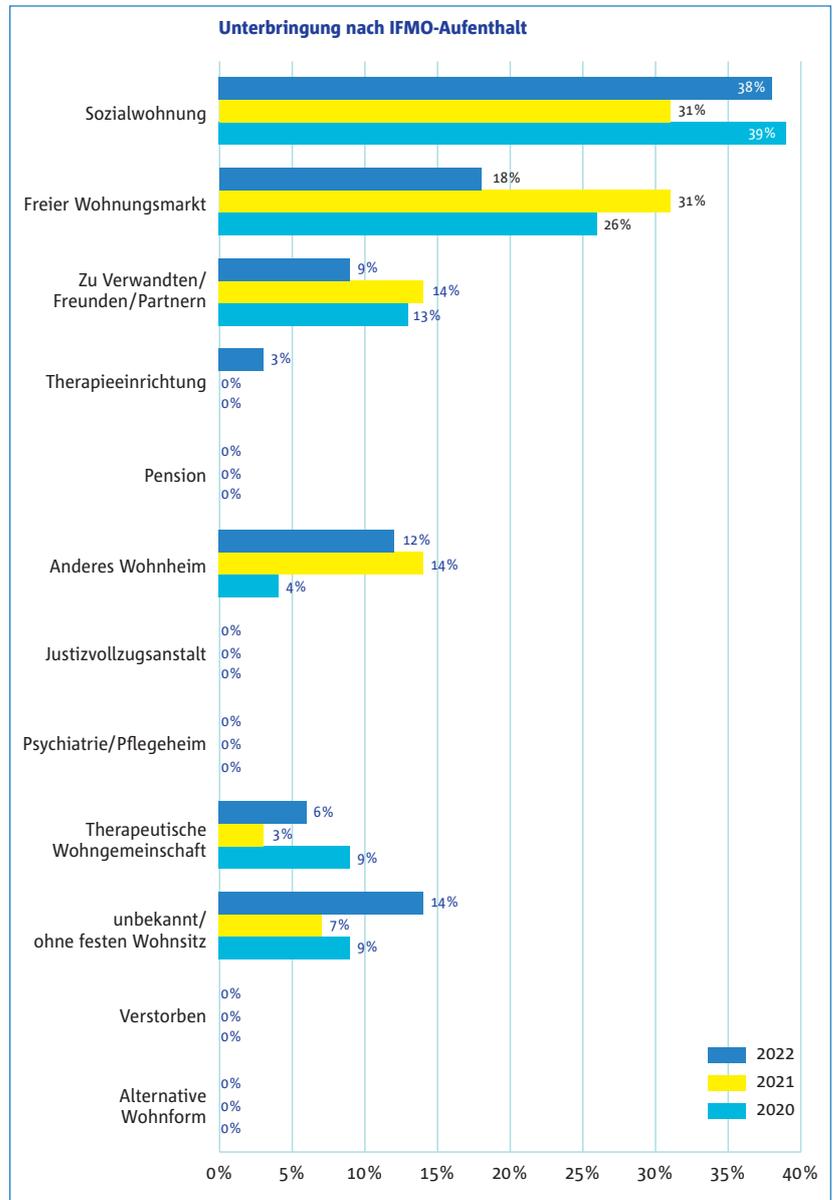
6 % zogen in eine therapeutische Wohngemeinschaft.

Nationalität

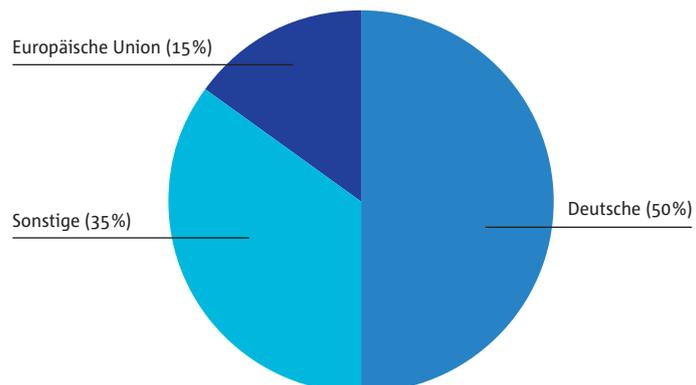
50 % (in 2021: 62%) der Bewohner hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

Der Anteil der Männer aus der Europäischen Union betrug 15 %.

35 % gehörten einer anderen Nationalität an (Somalia, Russland und Irak).



Nationalität



Konzept »Unterstütztes Wohnen«

»Unterstütztes Wohnen« im eigenen Wohnraum

Haus IFMO bietet 15 Plätze im »Unterstützten Wohnen« an. Durch das unterstützte Wohnen wird der Auszug aus der Einrichtung in die eigene Wohnung für die Bewohner fließender gestaltet und ein abrupter Abbruch der sozialpädagogischen Betreuung kann dadurch vermieden werden.

Nicht alle Aufgaben, die im Rahmen des eigenständigen Lebens in einer Wohnung bewältigt werden müssen, können im Haus IFMO gelöst bzw. geübt werden. In diesen Fällen und zur Stabilisierung, der in der Einrichtung erworbenen bzw. wiedergewonnenen Fähigkeiten, soll durch das »Unterstützte Wohnen« der Erhalt der Wohnung gesichert und die Ausweitung einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung gefördert werden.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an volljährige ehemals wohnungslose Männer, in der Regel alleinstehende Personen, unabhängig von kultureller und konfessioneller Zugehörigkeit, in Einzelfällen auch Paare oder andere Zweier-Haushaltskonstellationen ohne minderjährige Kinder, mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, häufig auch alkoholabhängig und/oder psychisch krank mit Doppel- oder Mehrfachdiagnose die nicht oder nicht mehr der Hilfe einer stationären oder heimähnlichen Einrichtung bedürfen,

- die aufgrund ihrer besonderen Lebensverhältnisse, verbunden mit sozialen Schwierigkeiten, besonders in der Anfangsphase in der eigenen Wohnung intensive, kontinuierliche ambulante fachliche Unterstützung, Beratung und Begleitung benötigen,
- die eine eigene Wohnung beziehen und nachsorgende Betreuung zur Stabilisierung der Lebenssituation, besonders in der Anfangsphase, in der eigenen Wohnung benötigen.

Gemeinsam ist diesen Personen, dass sie zur Überwindung ihrer multiplen Problemlagen aus eigener Kraft nicht in der Lage sind.

Rechtliche Grundlage und Finanzierung

Rechtsgundlage für das Unterstützte Wohnen ist der § 67 SGB XII. Die Einrichtung erhebt einen Tagessatz aufgrund einer Entgeltvereinbarung mit der Landeshauptstadt München.

Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Feststellung der besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 SGB XII. Des Weiteren darf der Einzug in die eigene Wohnung maximal sechs Monate zurückliegen. Außerdem muss festgestellt werden, dass die Nachbetreuung die geeignete Maßnahme ist und dadurch das Mietverhältnis bewältigt werden kann.

Ausschlusskriterien

Ausschlusskriterien sind:

- der Gebrauch von illegalen Drogen im Sinne einer schweren Abhängigkeit
- eine erhebliche, nicht nur vorübergehende und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht beeinflussbare Selbst- oder Fremdgefährdung
- eine im Vordergrund stehende Pflegebedürftigkeit/geriatrische Erkrankung
- wesentliche geistige/körperliche Behinderung
- ein Unterstützungsbedarf, der den Rahmen einer ambulanten Betreuung übersteigt
- ein vorrangiger klinischer Behandlungsbedarf

Die Selbstversorgung muss gewährleistet sein.

Statistik »Unterstütztes Wohnen«

Die Auslastung der Plätze im »Unterstützten Wohnen« betrug im Berichtsjahr 98%. Insgesamt wurden 24 Klienten bis zum Stichtag intensiv betreut, für neun von ihnen endete das »Unterstützte Wohnen« in 2022. Diese Anzahl ist die Grundlage der jeweils folgenden Auswertungen.

Alter

25 bis 29 Jahre	2
30 bis 39 Jahre	1
40 bis 49 Jahre	–
50 bis 59 Jahre	4
60 bis 65 Jahre	2

Familienstand

Ledig	3
Verheiratet	3
Geschieden	3

Nationalität

Deutsch	6
Europäische Union	1
Andere Nation	2

Berufliche Situation bei Beginn der Nachbetreuung

Minijob	–
MAW im Haus	–
Festes Arbeitsverhältnis	3
Zeitarbeit	1
AGH außerhalb	2
Ohne Beschäftigung	1
Rente	2

Berufliche Situation am Ende der Nachbetreuung

Festes Arbeitsverhältnis	4
Minijob	–
Ohne Beschäftigung	2
Rente	3

Finanzielle Situation bei Beginn der Nachbetreuung

Eigener Verdienst	4
Eigener Verdienst und ALG II	1
Rente	1
Rente und Grundsicherung	–
Arbeitslosengeld II	3

Finanzielle Situation am Ende der Nachbetreuung

Eigener Verdienst	4
Eigener Verdienst und ALG II	–
Rente	2
Rente und Grundsicherung	1
Arbeitslosengeld II	2

Schulden

Keine Schulden	4
Entschuldet	1
Teilweise entschuldet	3
Privatinsolvenz	1

Dauer des »Unterstützten Wohnens«

Bis 1 Monat	1
Bis 3 Monate	1
Bis 6 Monate	1
Bis 18 Monate	2
Bis zu einem Jahr	3
Mehr als 2 Jahre	1

Körperliche und psychische Einschränkungen (Mehrfachnennungen möglich)

Alkohol	7
Drogen/Medikamente	2
Psychische Einschränkungen	2
Körperliche Einschränkungen	6

Qualitätssicherung

Teambesprechung

Teambesprechungen finden einmal wöchentlich statt. Pläne, Termine und allgemeine Informationen werden weitergegeben bzw. ausgetauscht. Einzelfälle werden besprochen und potentielle neue Bewohner vorgestellt, damit eine Entscheidung über eine Aufnahme getroffen werden kann.

Supervision

Das Team nimmt regelmäßig an Supervisionsterminen teil. Die Supervision ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und dient der Reflexion.

Fallbesprechungen

Bei schwierigen Fällen und bei einer Krisenintervention setzten sich die beteiligten Mitarbeiter/innen mit der Leiterin zusammen, um nach Lösungen zu suchen.

Haus- und Stockwerksversammlungen

Die Bewohner haben in der Hausversammlung die zweimal im Jahr stattfindet und in den einzelnen Stockwerksversammlungen die Möglichkeit Veränderungsvorschläge einzubringen und wichtige Themen, die die Hausgemeinschaft und das einzelne Stockwerk betreffen, zu diskutieren.

Dokumentation

- In einem ausführlichen Vorstellungsgespräch werden Daten zur Vorgeschichte, Suchtproblematik und zum derzeitigen Gesamtzustand des Klienten in einem Fragebogen festgehalten. Kommt es zur Aufnahme des Klienten, erfolgt ein Sozialbericht an den örtlichen Kostenträger.
- In den ersten drei Monaten wird ein Maßnahmenplan unter Mitwirkung des Klienten erarbeitet. Er umfasst u. a. die Wohnsituation, die finanzielle Situation, die Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die gesundheitliche Situation und die sozialen Beziehungen.
- In einem Zwischenbericht werden die vereinbarten Ziele dem Kostenträger mitgeteilt.
- Jedes Betreuungsgespräch wird dokumentiert.

- Zum Ende der Maßnahme wird ein Abschlussbericht verfasst, der Aussagen über das Erreichte und eine Einschätzung über ggf. weitere Maßnahmen hinsichtlich einer geeigneten Wohnform und Betreuung enthält.
- Die Dokumentation erfolgt mit Hilfe des Klientenverwaltungsprogramms dvhaus.sozial.

Fortbildung

Die Mitarbeiter/innen von Haus IFMO nahmen an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Fachlichkeit zu aktualisieren und auszubauen.

- MI-Motivierende Gesprächsführung
- Grundkurs Schuldnerberatung
- Umgang mit psychisch kranken Menschen
- Aufenthaltstitel und Personaldokumente im Asyl- und Aufenthaltsrecht – Münchner Flüchtlingsrat
- Einführung ins Asylrecht – Münchner Flüchtlingsrat
- Aufenthaltsrecht – Münchner Flüchtlingsrat
- »Energiekosten und Raumtemperatur« – LHM
- »Gemeinsame Sache machen!« Sucht- und Wohnungslosenhilfe KAG W und Caritas Suchthilfe
- Inhouseschulung: »Doppeldiagnose«, GK Quest Akademie

Fachgremien und Arbeitskreise

- Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe LH München
- UAK Wohnungslosenhilfe – Psychiatrie
- Facharbeitsgemeinschaft Bewohnerarbeit und Wohnungslosenhilfe (BEWOLO)
- Kooperationstreffen Forensik
- DIAG Sucht- und Wohnungslosenhilfe
- KAGW Katholische Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

Exkursion

Im Juni 2022 besuchten 23 Schüler/innen der Heilerziehungspfleger von Schönbrunn Haus IFMO um die sozialpädagogische Arbeit und die Einrichtung kennen zu lernen.

Dank allen
Spendern
und Unter-
stützern
des Hauses

Impressum

Haus IFMO
Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Kreuzkapellenstraße 68
81249 München
Tel. 089/89 13 67-0
E-Mail: zentrale@hausIFMO.de
Homepage: www.hausIFMO.de

Herausgeber

Barbara Götz-Schubach, Geschäftsstellenleiterin

Autoren

Monika Wunderlich, Thomas Gurr, Roman Bach,
Christiane Kupferschmidt, Dora Narducci
Statistik: Barbara Götz-Schubach

Gestaltung und Satz

Waltraud Hofbauer, www.hofbauer-typo.de

Fotos Titel und Rückseite

Gabriele Steiger, www.fotografie-steiger.de

Druck und Auflage

Offsetdruck Brummer GmbH, Markt Schwaben
Auflage: 50

Spendenkonto

Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Stadtsparkasse München
Konto-Nr. 232 392 62
BLZ 701 500 00

International Bank Account Number (IBAN):
DE47 7015 0000 0023 2392 62
SWIFT-BIC: SSKMDEMM

Leckere Paella



Samstagsessen



Rambo
unsere Hauskatze

Weitere Aktivitäten 2022



Nikolaus



Adventskalender



Mitarbeiteressen

